

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 2

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

I. Gefahren der Stadt

Wolcott



Es machen sich in einer Stadt
für einen Mann, der Augen hat
in einer jeden Jahreszeit
Gefahren um Gefahren breit.

Begegnend einem sehr abnormen
Komplex von lauter schönen Formen
kann man zumeist nicht widerstehn
sich rasch ein paar Mal umzudrehn.

Diemeil der Blick, ein bißchen schmachkend,
das Schöne noch einmal betrachtend
nochmals und nochmals gern verweilt
ist man vom Unglück längst ereilt.

Zunächst dem „Himmel“, blickgetroffen,
ist gleichfalls eine Grube offen....
Und ohne langes Her und Hin
liegt man in dieser Grube drin,

wobei man unter Schmerz erfährt,
daß es sich keineswegs bewährt
daß man bei Formen lang verweile
mit seinem Blick — im Gegenteile.

Paul Aetheer

Lieber Nebelspalter!

Das Schicksal will es, daß kurz nacheinander ein Liberaler und ein Konservativer, beides politische Führer und Rechtsanwälte im Kanton Luzern, den Himmel aufsuchen. Petrus aber läßt sie erst Fegfeuerfreuden kosten, freilich in moderner Aufmachung. Den Liberalen verdonnert er in ein duftendes Rauchfaß, den Konservativen in das bedeutend angenehmere — Honigfaß. Gänsefnd neckt der Konservative: „Gäll he, es treit halt doch no öppis ab, wenn

me rechtgläubig und konservativ gsi isch; me wird halt im Himmel no e bißeli besser bihandlet als ihr.“ — Nach einer Viertelstunde kehrt Petrus zurück, kommandiert die beiden Sünder zu den Fässern heraus, Gesicht gegen Gesicht, und befiehlt ihnen:

„Schlacked enand ab!“

Konrad

Im Frühjahr kam mein Vetter Hans aus New York heim in die Schweiz. Er kam tip-top wie ein richtiger Amerikaner. In Basel steigt er

aus und sofort kommt ungerufen ein eifriger Dienstmann und trägt den Handkoffer aus dem Coupé. Nachdem dies getan war, fragt er den jungen Herrn in seinem besten Englisch: „You want a porter?“ „No, thank you“ war die Antwort. Nun machte sich der Dienstmann auf Schweizerdeutsch Luft und brummte: „Du dumme Cheib, wenn i das g'wüßt het, het i dini Chiste nöd use treit.“ Worauf der „Amerikaner“ prompt erwidert: „Du dumme Chog, i ha di au nöd gheiß.“